



Fachforum 11

Vielfalt macht Dorfgemeinschaften stark!

Veranstalter: Deutsche Vernetzungsstelle ländliche Räume – für die Gemeinsame Agrarpolitik der EU (DVS), Bundesarbeitsgemeinschaft der LEADER-Aktionsgruppen (BAG LAG), Agrarsoziale Gesellschaft (ASG), Büro Brüssel der Evangelischen Kirche Deutschlands (EKD)

Zusammenfassung

Wie bildet sich eine vielfältige Gemeinschaft, ohne Einzelne oder Gruppen auszugrenzen? Welche gesellschaftliche Rolle spielt die alltägliche Begegnung? Wie können Gelegenheiten zur alltäglichen Begegnung erhalten, gestärkt und geschaffen werden? Das Fachforum gab Antworten auf diese Fragen in drei Teilen: 1. Der Beitrag erörterte, warum die alltägliche und zufällige Begegnung für die Demokratie wichtig ist und welche Rolle dabei konkrete Orte spielen. 2. In einer Gruppenarbeit erlebten die Teilnehmenden, wie schwer es ist, Vielfalt gerecht zu werden, ohne einfache Kategorien zu verwenden. Die Übung sensibilisierte die Teilnehmenden für die eigenen Vorurteile. 3. Drei Beispiele aus der Praxis zeigen unterschiedliche Wege, alltägliche Begegnung zu ermöglichen.

Mitwirkende

- Rainald Manthe, Soziologe und Autor (<https://rainald-manthe.de/>)
- Dr. Kirsten Rusert, Universität Vechta, Zentrum für Lehrer*innenbildung (<https://www.uni-vechta.de/personenverzeichnis/kirsten-rusert>)
- Sylke Bilgeshausen, Dorfladen Bremke e.V. – Bremkertaler Lädchen (<https://www.gleichen.digital/vereinsseiten/bremkertaler-laedchen-dorfladen-bremke-e-v/vorstand/>)
- Dr. Johan Wagner, Referent für Fördermittelrecht und Beauftragter bei den Ländern (<https://www.ekbo.de/wirken/politik/referent-fuer-foerdermittelrecht>)
- Robin Kallenbach, Initiative Schwarzatal / Quartiersmanagement Schwarzatal (<https://awo-rudolstadt.de/kontakt-601>)
- Moderation: Anke Wehmeyer, BAG LAG (<https://www.baglag.de/kontakt/>) | Stefan Kämper, DVS (<https://www.dvs-gap-netzwerk.de/service/ueber-uns/das-team-der-dvs/>)

Inhalt der Diskussion

Demokratie braucht Begegnung, Begegnung braucht reale Orte!

Die alltägliche Begegnung hat für eine inklusive vielfältige und demokratische Gesellschaft eine große Bedeutung. Der Soziologe und Autor Rainald Manthe ist überzeugt, dass zwanglose, zufällige und alltägliche Begegnungen wichtig für Vertrauen und gesellschaftlichen Zusammenhalt sind und damit für das demokratische Miteinander. In seinem Vortrag erläuterte er, dass es, bedingt durch Individualisierung und Digitalisierung, immer weniger Möglichkeiten zur alltäglichen Begegnung in Präsenz gebe und man dadurch „immer weniger irritiert von anderen Lebensentwürfen ist“. Auch durch den Abbau öffentlicher Infrastrukturen wie Schwimmbäder oder Bibliotheken und die Entmischung der Wohnumgebungen sinkt die Zahl der Möglichkeiten, sich jenseits des eigenen Milieus zu begegnen. Daher sei es wichtig, „neue“ Alltagsorte in den Blick zu nehmen, an denen sich Menschen regelmäßig aufhalten, ob Garten- und Baumärkte oder Möbelhäuser. Rainald Manthe betonte, dass multifunktionale „Mehrwert-Orte“ wichtig für zufällige Begegnungen sind, da unterschiedliche Menschen sie aus unterschiedlichen Gründen aufsuchen. Zufällige Begegnungen können „demokratische Irritationen“ auslösen, mit dem Effekt, dass die Beteiligten eigene Stereotype hinterfragen und andere Positionen als legitim wahrnehmen. Begegnungsorte mit den nötigen spezifischen Qualitäten zu erhalten oder neu zu beleben sei eine Aufgabe, die nur in Kooperation von Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Staat gelingen kann.

Interaktive Gruppenarbeit: Irritationen mit offener Haltung annehmen

Informationen zu filtern und schnell zu verarbeiten ist im Alltag überlebenswichtig. Wichtig sei jedoch auch, die eigenen Maßstäbe – und Vorurteile – zu kennen und zu reflektieren, betonte Kirsten Rusert von der Universität Vechta. Sie leitete die interaktiven Gruppenarbeiten („Punkte-Übung“) an. Die Teilnehmenden erlebten intensiv, wie herausfordernd es sein kann, Vielfalt gerecht zu werden, ohne Menschen auf einfache Kategorien zu reduzieren. Die Übung sensibilisierte die Teilnehmenden für die eigenen Vorurteile, die unreflektiert schnell zu falschen Schlüssen führen. Kirsten Rusert stellte beispielsweise das Modell der Multikollektivität vor, das erklärt, warum wir anderen offen gegenüberstehen können. Sie weist auch darauf hin, dass die von Rainald Manthe erwähnten demokratischen „Irritationen“ nur dann eine Chance haben, etwas zu bewegen, wenn sie mit einer offenen Haltung angenommen werden. Nur so kommen wir aus unserer gedanklichen Komfortzone heraus.“

- Beschreibung der Punkte-Übung (<https://kulturshaker.de/methoden/stereotype-vorurteile-diskriminierung/das-punktespiel/>)

Begegnungen zwischen Haferflocken, Käsetheke und Waschmittel – das Bremkertaler Lädchen

Nahversorger, Kommunikationszentrum, Begegnungsstätte – das Bremkertaler Lädchen erfüllt gleich mehrere Funktionen in Bremke, einem 750–Seelen-Dorf in der niedersächsischen Gemeinde Gleichen. Neben vielen Dienstleistungen und Lebensmitteln gibt es im angeschlossenen, kleinen Café auch die Möglichkeit, sich zu begegnen. Viele Ehrenamtliche unterstützen das kleine Geschäft beim Verkauf, beim Füllen der Regale und beim Dekorieren der Schaufenster. Bei Bedarf liefern sie Waren zu Kunden nach Hause. Der Laden hat sich in seiner hundertjährigen Geschichte vielfach gewandelt – eines ist er immer gewesen, Treffpunkt und Nachrichtenbörse in Bremke.

(<https://www.gleichen.digital/vereinsseiten/bremkertaler-laedchen-dorfladen-bremke-e-v>)

Offene und vertrauensvolle Kultur im Haus der Vielfalt

Im Haus der Vielfalt in Neuruppin in Brandenburg begegnen sich Menschen unterschiedlicher Herkunft. Das Haus ist ein Projekt des diakonischen Vereins ESTAruppin. ESTA steht für „Einsetzen statt aussetzen“ (<https://estaruppin.de/>). Dort berät die Initiative Zugewanderte, es gibt beispielsweise Raum für einen Weltladen, das Schwangeren-Frühstück, eine Krabbelgruppe, das Netzwerk gesunde Kinder, eine kleine Moschee oder das Sprach-Café. Auch die Feste und Angebote des Hauses der Kultur in Dorfkirchen und Räumen in der Region sind eine Möglichkeit, sich zu begegnen und eine offene, vertrauensvolle Kultur zu pflegen.

Nicht nur Sommerfrische – das Dorfkino im Schwarzatal

In Thüringen bringt die Initiative Schwarzatal (<https://zukunftswerkstatt-schwarzatal.de/>) das Kino ins Dorf. In Zusammenarbeit mit den lokalen Vereinen und Akteuren werden Filmaufführungen realisiert, die sehr unterschiedlich sind. Alle vereint jedoch, „dass es eigentlich nicht um den Film geht, sondern um das, was vor und nach dem Film passiert. Es entstehen Gespräche, die sonst nicht entstanden wären, es treffen Menschen aufeinander, die nicht dieselben Ansichten teilen und sich im Dorf nicht oft über den Weg laufen“, sagte Robin Kallenbach von der Initiative Schwarzatal.

Das Dorfkino im Schwarzatal in einer MDR-Dokumentation

(https://www.mdr.de/nachrichten/thueringen/ost-thueringen/saalfeld-rudolstadt/dorfkino-schwarzatal-104.html?fbclid=IwY2xjawlItRleHRuA2FlbQlXMAABHQeUZ87tJUPdAYFYI8XErPSis1pGadxwx8Q-nacW2Q8m3kwgXTfF4bVsJw_aem_4Fm8s2uu7B4X85LWNWj4TQ)

Das Dorfkino im Schwarzatal nutzt die Möglichkeiten der Initiative Dorfkino, die vom Filmklub Güstrow ins Leben gerufen wurde (<https://www.dorfkinoeinfach.de/>).

Wesentliche Ergebnisse/Handlungsempfehlungen

- Demokratie braucht die alltägliche Begegnung, damit sich Menschen aus unterschiedlichen Bereichen der Gesellschaft gegenseitig wahrnehmen können.
- Zufällige Begegnungen können dazu führen, dass die Beteiligten irritiert sind, Voraussetzung dafür, eigene Stereotype zu hinterfragen und Positionen anderer als legitim anzuerkennen.
- Bedingung, dass diese Wahrnehmung und Anerkennung von Vielfalt funktioniert, ist die Reflexion eigener Werte, Haltungen und Vorurteile.
- Aufgrund von gesellschaftlichen Entwicklungen wie Digitalisierung und Individualisierung nehmen die Gelegenheiten zur zufälligen Begegnung ab.
- Daher ist es wichtig, Begegnungsorte zu erhalten, zu stärken oder neu zu schaffen.
- Wichtig ist hierbei, dass es darum geht, Orte zu haben, die nicht mit einem didaktischen Anspruch versehen sind, sondern Orte sind, die unterschiedliche Menschen zu unterschiedlichen Zwecken aufsuchen.
- Diese „Mehrwert-Orte“ zu stärken gelingt nur in einer Allianz verschiedener Kräfte, Staat, Wirtschaft und Zivilgesellschaft sind gleichermaßen gefragt.

Weiterführende Unterlagen/Ansprechpartner

- Weitere Informationen www.dvs-gap-netzwerk.de/zukunftsforum